© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahresbericht für das Jahr 1920,

erstattet in der

Hauptversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde (E. V.)
am 2. Mai 1921

von dem

Vereinsvorsitzer Geh. Bergrat Professor Dr. **A. Leppla.**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ungeachtet der noch immer zunehmenden Not des Vaterlandes und unserer geistigen und wirtschaftlichen Daseinsformen, brachte das vergangene Geschäftsjahr für uns deutliche Zeichen einer Aufwärtsbewegung. Ich rechne dazu zwei wichtige Vorgänge.

Am 15. Juli 1920 wurde die städtische naturwissenschaftliche Sammlung für die allgemeine Besichtigung nach jahrelanger Unterbrechung geöffnet. Diese Tatsache bildet einen Merkstein in der Geschichte des vom Verein gegründeten, verwalteten und vermehrten Museums. Die neuen Räume konnten die reichen, seit über 100 Jahren gesammelten Schau- und Lehrstücke zwar nicht alle aufnehmen, doch so viel, dass wir ein übersichtliches und einigermafsen vollständiges Bild unseres Bodens und der von ihm getragenen und ernährten Lebewesen in einzelnen Stücken entwerfen konnten. Es waren zwei Linien für die Aufstellung vorgezeichnet.

Allgemeine, belehrende und der Anschauung dienende naturwissenschaftliche Zusammen- und Aufstellungen der wichtigsten Tiere der Erde, von Mineralien, von Gesteinen und schichtig verteilten versteinerten Überresten vergangener geologischer Zeiträume sollten dem Wissensdrang von Jung und Alt dargeboten werden. Wir dürfen annehmen, dass unsere Sammlungen von Wirbeltieren aller Familien, von Insekten, besonders von Schmetterlingen, die ausgezeichneten Petrefaktenschätze der Brüder Sandberger, die sehr schönen Herbarien der gleichen Gelehrten und unserer einheimischen Pflanzenkenner nicht hinter denjenigen anderer Städte gleicher Gröfse zurückstehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der zweite Gesichtspunkt unserer Aufstellungen war gegeben durch die Pflicht, die einheimischen deutschen und nassauischen Naturerscheinungen möglichst vollzählig und erschöpfend zur Darstellung zu bringen. Hier muss auf die reiche Sammlung deutscher Tierwelt, auf die vielen höchst wertvollen Funde von diluvialen Wirbeltierresten aus der engeren Umgebung unserer Stadt (Biebrich-Mosbach), auf die prächtigen Stücke aus den nassauischen Erzvorkommen hingewiesen werden.

Wir empfinden lebhaft das Bedürfnis, der Stadt Wiesbaden unsern aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen, dass sie die Möglichkeit gewährte, alle die vielen seit Jahrzehnten meist in Kisten verwahrten Schaustücke in den lichtreichen, grofsen, weiten Räumen des neuen Museums und in technich auf der Höhe stehenden Schränken unterzubringen.

Ein grosser Teil unserer Sammlungen harrt noch der Aufstellung. Belehrende, zeichnerische und bildliche Darstellungen von Naturerscheinungen, sowohl allgemein wissenschaftlicher wie auch örtlicher Bedeutung, sind geplant und warten auf Ausführung. Allein hier erreicht die Not der Zeit ihren härtesten Ausdruck. Die Fortführung der wissenschaftlichen Arbeiten, die allein imstande sind, uns notdürftig wenigstens auf der bisherigen Höhe zu halten, begegnet grössten Hindernissen. Der Mangel an Brennstoffen hinderte die Arbeiten in den ungeheizten Museumsräumen, ein Übel, das wir mit allen im Vaterland teilen. Die äusserst dringlichen Arbeiten für Neuaufstellungen, insbesondere solche der Schreinerei, Druckerei, Buchbinderei, sind fast ganz zum Erliegen gekommen dadurch, dass die allgemeine Museums-Verwaltung diese wertvollen handwerklichen Hilfskräfte zur Aufsicht während der Besichtigungsstunden heranziehen zu müssen glaubte. Es muss angestrebt werden, diese zu wertvollen Kräfte wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zurückzugeben, selbst wenn die Besichtigungsstunden dadurch vermindert werden müssten. Eine solche Notwendigkeit durchzuführen, scheint uns im Vergleich mit anderen und grösseren Städten unbedenklich und sogar geboten. Ein Museum, das nicht weiter entwickelt und erhalten wird und stehen bleibt, verkennt seine volksbildenden Aufgaben und Pflichten gegen Heimat und Wissenschaft.

Die Stadt Wiesbaden hat in sehr dankenswerter Weise die durch den Tod von E. Lampe erledigte Kustodenstelle des Naturhistorischen Museums neu besetzt und hierzu Herrn Christian Fetzer erwählt. Wir haben guten Grund zur Annahme, dass unsere Sammlungen einer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sachgemäfsen Obhut damit anvertraut wurden. Die Wiederaufnahme und Weiterführung der etwa ein Jahr unterbrochenen Museumsarbeiten ist damit verbürgt.

Die Eröffnung des Museums hat naturgemäfs den Mitgliedern freien Eintritt in alle städtischen Sammlungen gebracht, ein Entgegenkommen, für das wir der Stadt Wiesbaden verbindlichsten Dank schulden. Unsere Wünsche nach einem Raum für unsere Wintervorträge konnten noch nicht erfüllt werden.

Die Arbeiten in den Sammlungen waren durch die bereits angedeuteten Übelstände behindert. Immerhin wurde die Eiersammlung weiter aufgestellt, die lebenden Schnecken durch Herrn Kammerherrn von Heimburg in dankenswerter Weise geordnet, durch Herrn Rot die Ordnung der ausländischen Schmetterlinge beendet und die Sammlung des Herrn Leverkus eingeordnet. In der botanischen Sammlung veranstaltete Herr Prof. Dr. Kadesch der Jahreszeit gemäfs wechselnde Ausstellungen von lebenden Pflanzen.

Die meteorologischen Beobachtungen werden seit dem Eintritt des Herrn Kustos Fetzer in die Verwaltung des Museums durch diesen weiter geführt.

Den Sammlungen wurden durch Geschenke eine grosse Zahl von naturgeschichtlichen Dingen zugeführt. Hierfür unsern verbindlichsten Dank. Erworben wurden Versteinerungen aus dem Taunusquarzit von Herrstein im Hunsrück, solche aus den kambrischen Schichten u. a.

Für künstlerische Zwecke wurden einzelne Vogelpräparate von den hiesigen Kunstmalern Herrn von Stierenberg und Mulot benützt.

Zu wissenschaftlichen Untersuchungen dienten die Schwerspatstücke der Umgegend Herrn Dr. Irmer und die Hymenopteren der Sammlung Herrn Ger.-Ass. Stoecktert in Erlangen.

Der Vorstand des Vereins versicherte sich der Mitwirkung treubewährter Mitglieder für seine Arbeiten, indem er durch die Herren Geh.-Rat Dr. Pfeiffer, Dr. Fresenius und Lehrer Petry ergänzt wurde.

Zu korrespondierenden Mitgliedern hat der Vorstand Herrn Kammerherrn von Heimburg und Herrn Dr. phil. h. c. Geisenheyner in Kreuznach, unsern langjährigen und treuen Mitarbeiter, ernannt.

Der Tod hat uns 5 Mitglieder genommen: Frau Baronin von Erlanger, Herrn Rentner Mayer, Herrn Magdeburg, Herrn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Oberst von Schönfeld und Herrn Prof. Dr. Weintraud. Ich bitte Sie, das Andenken der Verstorbenen durch Erheben zu ehren.

10 Mitglieder sind aus dem Verein ausgetreten.

Mit besonderer Genugtuung verzeichnen wir einen grossen Zuwachs von Mitgliedern. Ich habe die Ehre, 41 neue Teilnehmer an unseren Bestrebungen zu begrüssen und hoffe, dass der Sinn für Natur, deren Erkenntnis zu pflegen wir uns bestreben, uns weitere Freunde zuführen wird. Es ist in der Eigenart unserer düsteren Zeit begründet, dass die Fühlenden und Denkenden den grossen Weltfragen und -Rätseln sich mehr und mehr zuwenden, verinnerlichen und im Verkehr mit der ewig schaffenden Natur Ablenkung und Erholung finden.

Wie in früheren Jahren, wurden im Winterhalbjahr kleinere Vorträge wöchentlich gehalten, an die sich meist eingehende Besprechungen knüpften. Bei unserer Jahresversammlung am 12. Juni 1920 durften wir uns eines sehr lehrreichen Vortrages von Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Möbius in Frankfurt über »die Erzeugung organischer Substanz durch die Pflanzen« erfreuen.

Im Sommerhalbjahr wurden von Herrn Professor Dr. Kadesch 30 Ausflüge in die nähere Umgebung ausgeführt, um die jeweiligen Pflanzenbilder zu besichtigen. Die starke Beteiligung gereicht Führer wie Teilnehmern zur besonderen Ehre.

Ich selbst konnte 5 Wanderungen in die weitere Umgebung ausführen, um den Gesteins- und Schichtenaufbau des Taunus zu zeigen. Eine dieser Wanderungen führte auch an den Bergsturz bei Lorch.

Für den 73. Jahrgang unserer Jahrbücher liegen einige sehr wertvolle botanische Arbeiten vor, die wir aber mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel angesichts der überall beklagten hohen Aufwendungen für Druck und Papier nicht alle zum Abdruck bringen können und daher für nächstes Jahr zurückstellen müssen. Aus dem gleichen bedauerlichen Grund muss künftig auf die vollständige Wiedergabe der täglichen meteorologischen Beobachtungen in den Jahrbüchern verzichtet werden. Der 73. Jahrgang ist bereits im Druck.

Wie fast alle anderen wissenschaftlichen Gesellschaften hat auch uns die Geldentwertung gezwungen, den Jahresbeitrag von 5 auf 10 Mark zu erhöhen. Dabei sehen wir uns vor die Notwendigkeit gestellt, unsere Jahrbücher künftig nur den auswärtigen Mitgliedern zu überreichen und den Mitgliedern in Wiesbaden und Vororten die Aushändigung des Jahrganges nur dann zu bewilligen, wenn sie die Selbstkosten der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herstellung übernehmen. Zu dem Zweck werden Umfragen an die Mitglieder gerichtet werden.

Bei der Abfassung der abgeänderten Satzungen, die im vorigen Bande der Jahrbücher abgedruckt sind, erfreuten wir uns der gütigen Unterstützung des Herrn Justizrats Dr. Romeiss, der die Vertretung des Vereins vor dem Gericht übernahm, wofür wir ihm besonderen Dank schulden.

Aus einer umfangreichen Zusammenstellung des Herrn Museumskustos Chr. Fetzer über die Neuerwerbungen des Naturhistorischen Museums entnehmen wir folgende Liste von Geschenken, mit denen unsere Sammlungen im letzten Jahre bedacht wurden.

1. Geschenke für die zoologische Sammlung.

Reg.-Rat Prof. Dr. Braun, Biebrich a. Rh.: 1 rostbäuchiges Dornschwanzhörnchen von Amani, Dtsch.-Ostafrika.

Th. Blümlein, Winkel a. Rh.: 10 verschiedene Singvögel von dort.

Präparator J. Burger, Wiesbaden: 1 Schwarzamsel.

Oberst Credé, Wiesbaden: 1 Rohrdommel.

Geh. Forstrat Elze, Wiesbaden: 1 Grünfink und 11 Fische aus der Lahn.

Frl. Eberhardt, Viktoria in Australien: 5 Eidechsen von dort und verschiedene Insekten.

O. Eger, Winkel a. Rh.: 1 Gründling.

Frl. Eggers, Heidelberg: 5 Kästen mit Insekten.

L. Falk u. Sohn, Wiesbaden: 6 Fische.

Kustos Fetzer, Wiesbaden: 1 rauhhäutige Fledermaus, 28 verschiedene Singvögel, 10 Reptilien und Amphibien und 9 Fische, alle aus Winkel a. Rh.

Prof. W. Fresenius, Wiesbaden: 1 ausgestopfte Wildkatze von Hohenstein i. Taunus.

Kammerherr von Heimburg, Bad Reichenhall: 58 verschiedene Schädel von Raubtieren, Nagern usw. und 34 Vogelschädel.

J. Hell, Winkel a. Rh.: 1 Zwergsäger, 1 Lachmöve und 3 Singvögel.

Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Ibell, Wiesbaden: 1 ausgestopfter Fuchs.

Frl. Franziska Kiesewetter, Wiesbaden: 1 junges Kaninchen mit 6 Beinen (Missgeburt).

A. Korn, Oestrich a. Rh.: 1 Haselhuhn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

J. Korn, Mittelheim a. Rh.: 1 Waldwühlmaus.

Prof. Dr. Lüstner, Geisenheim: 2 Singvögel.

Frl. Messinger, Belguan, Brit. Ost-Indien: 2 Reptilien.

Prof. Müller, München: verschiedene Insekten.

Frau Paulini, Wiesbaden: 1 Bastgeweih vom Rothirsch, Schlesien.

Oberstleutn. a. D. Fr. Seyd, Wiesbaden: je ein ausgestopfter Kopf: 1. des afrikan. Spitznashorns aus der Simbasteppe, Brit. Ost-Afrika; 2. der Schwarzfersen-Antilope vom Solai-See, Brit. Ost-Afrika; 3. des Warzenschweins, ebendaher; ferner 5 verschiedene Gehörne aus Ost-Afrika und interessante photographische Aufnahmen aus der afrikanischen Tierwelt.

H. Reichwein, Wiesbaden: 3 Geweihe vom Muntjachirsch, Sumatra; 1 Tapirschädel und 1 Leopardenschädel.

Frl. von Tschudi, Wiesbaden: 1 Rotzügel-Kakadu.

A. Vigener, Wiesbaden: 6 verschiedene Schädel von Wild aus der Umgebung von Wiesbaden und 3 Schildkrötenpanzer.

2. Für die geologisch-mineralogische Abteilung.

Gewerkschaft Braunsteinwerke Dr. Geyer in Waldalgesheim: Mineralien und Versteinerungen von dort.

v. Knebel, Wiesbaden: eine Anzahl Fossilien.

M. Lewin: seltene Mineralien.

Prof. Dr. Lüstner, Geisenheim: Backenzahn und Beinknochen von Elephas primigenius.

Dr. Peters, Wiesbaden: fossile Knochen aus dem Löss von Schierstein.

3. Für die botanische Abteilung.

Reg.-Rat Dr. Braun: verschiedene Früchte von Amani, Dtsch. Ost-Afrika.

Prof. Dr. Leisring, Hannover: 1 kleines Herbarium.

Apotheker Vigener, Wiesbaden: eine Anzahl Pflanzen, Früchte und Baumstücke aus Afrika.

Frau Oberst Wenzel: einen Atlas von Arzneipflanzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 74

Autor(en)/Author(s): Leppla August

Artikel/Article: Jahresbericht für das Jahr 1920, erstattet in der Hauptversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde (E.V.) am 2. Mai 1921 VI-XI